



Programm

der

Realschule erster Ordnung zu St. Petri und Pauli

in Danzig,

womit zu der

Mittwoch, den 25. März 1874

stattfindenden

öffentlichen Prüfung

ergebenst einladet

DR. B. OHLERT,
Director.

~~~~~

### Inhalt:

1. Ziel und Methode des englischen Unterrichts auf Realschulen, vom ord. Lehrer Franken.
2. Schulnachrichten vom Director.

~~~~~

Danzig,

Druck von A. W. Kafemann,

—
1874.



Ziel und Methode des englischen Unterrichts auf Realschulen.

A. Gesamtziel und Grundsätze der Methode.

Die preussische Realschule ist nicht Fachschule, sondern sie hat es, nach der Prüfungs- und Unterrichtsordnung der Real- und höhern Bürgerschulen vom 6. Oktober 1859, „wie die Gymnasien mit allgemeinen Bildungsmitteln und grundlegenden Kenntnissen zu thun. Zwischen Gymnasien und Realschulen findet daher kein principieller Unterschied, sondern ein Verhältniss gegenseitiger Ergänzung statt. Sie theilen sich in die gemeinschaftliche Aufgabe, die Grundlage der gesammten höhern Bildung für die Hauptrichtungen der verschiedenen Berufsarten zu gewähren“. Das Ziel des Unterrichts auf Realschulen besteht also

- 1) wie das jeder Anstalt in der Mittheilung gewisser positiver Kenntnisse und Fertigkeiten
- 2) aber auch, durch den Character der Schule bedingt, in der Begründung einer allgemeinen, möglichst harmonischen Geistesbildung, zu deren Erzielung die einzelnen Disciplinen, jede nach ihrem eigenthümlichen Character und ihrer Stellung im Gesamtorganismus der Schule mitzuwirken haben.

Das Ziel des englischen Unterrichts, sofern es sich um den Umfang der zu erlangenden positiven Kenntnisse handelt, wird durch die Forderungen normirt, welche die schon erwähnte „Prüfungs- und Unterrichtsordnung“ an die Abiturienten stellt. Sie lauten:

„Im Französischen und Englischen muss grammatikalische und lexikalische Sicherheit des Verständnisses und eine entsprechende Fertigkeit im Uebersetzen ausgewählter Stellen aus prosaischen und poetischen Werken der klassischen Periode erreicht sein. Der Abiturient muss ferner des schriftlichen Ausdrucks soweit mächtig sein, dass er über ein leichtes historisches Thema einen Aufsatz zu schreiben und ein Diktat aus dem Deutschen ohne grobe Germanismen und erhebliche Verstösse gegen die Grammatik zu übersetzen im Stande ist. — Die Fähigkeit im mündlichen Gebrauch der französischen und englischen Sprache muss wenigstens zur Angabe des Inhalts gelesener Stellen, zur Erzählung historischer Vorgänge und zu zusammenhängender Antwort auf französisch oder englisch vorgelegte und an das Gelesene anknüpfende Fragen ausreichen. — Aus der Litteraturgeschichte ist genauere Bekanntschaft mit einigen Epoche machenden Autoren und Werken beider Litteraturen aus der Zeit seit Ludwig XIV. und der Königin Elisabeth erforderlich.“

Legen wir dies Reglement zu Grunde, so ergibt sich als Ziel in den einzelnen Theilen des englischen Unterrichts:

- 1) Sicherheit in der Grammatik.
- 2) Ausreichende lexikalische Kenntnisse.
- 3) Fertigkeit im Uebersetzen von prosaischen und poetischen klassischen Werken.
- 4) Genauere Bekanntschaft mit einigen Epoche machenden Autoren und Werken von der Zeit der Königin Elisabeth an.
- 5) Für den schriftlichen Ausdruck sowohl die Fähigkeit correct in die fremde Sprache zu übertragen als über ein leichtes historisches Thema in derselben selbständig zu componiren.
- 6) Für den mündlichen Ausdruck die Fertigkeit historische Vorgänge zu erzählen, den Inhalt gelesener Stellen anzugeben und im Zusammenhange auf englisch vorgelegte, an die Lektüre anknüpfende Fragen zu antworten.

Hiermit ist der allgemeine Rahmen für den Umfang der zu erringenden Kenntnisse gewonnen; das Speciellere bleibe einer späteren Besprechung vorbehalten.

Doch, wie schon bemerkt, erreicht der englische Unterricht auf der Realschule nicht schon dadurch sein Ziel, dass er den Schüler möglichst rasch in Besitz des verlangten Wissens setzt. Er ist lebendiges Glied eines Organismus und hat als solches die ihm seiner Natur nach zukommenden Funktionen zu verrichten. Wenn das Ziel des Gesamtunterrichts harmonische Geistesbildung ist, so hat die einzelne Disciplin zur Erreichung dieses Ziels soweit mitzuwirken, als sie es nach ihrem eigenthümlichen Charakter vermag.

Der Sprechunterricht überhaupt gibt, wie Schrader in seiner Erziehungs- und Unterrichtslehre ausführt, „das allseitigste und tiefgreifendste Bildungsmittel ab, denn er wirkt mit formaler Kraft auf Verstand und Phantasie, durch den Inhalt der Schriftwerke aber auf das Gemüth ein; er nimmt in reichem Masse das Gedächtniss in Anspruch, führt zu Gesetzen und Ideen und bildet die Vernunft durch die Anschauung sowohl einzelner geistiger Schöpfungen von unvergänglichem Werthe als auch ganzer Entwicklungsperioden des Geistes. Der Sprachunterricht beschäftigt demnach sämtliche Thätigkeitsformen des Geistes und zwar nicht in ihrer Vereinzelung, sondern, was höher zu veranschlagen ist, in ihrer Vereinigung und gegenseitigen Befruchtung.“ Die formal-bildende Kraft des Englischen, sofern sie auf die Entwicklung des logischen Denkens wirkt, wird gewöhnlich unterschätzt, wohl aus dem Grunde, weil man sie nur in der Grammatik sucht. Zwar enthält auch diese, (wie auch die Lehre von der Aussprache) bildende Elemente, wie sich denn die englische Syntax z. B. durch strenge Gesetzmässigkeit in der Wortfolge, im Gebrauch der Tempora und Modi u. s. w. auszeichnet. Aber diese Elemente sind dem Englischen nicht eigenthümlich, sie finden sich ebenso im Lateinischen und Französischen, und nicht nur die Formenlehre, auch die Syntax ist bis auf die Lehre von den Präpositionen im Ganzen einfach. Die dem Englischen eigenthümlichen formalen Bildungselemente haben wir vor allem in der Kürze, Kraft und Prägnanz des Ausdrucks, womit die vielfachen Ellipsen und die häufige Anwendung der Participialconstruction und des Gerundiums zusammenhängen, ferner in dem aus der Verschmelzung des Wortschatzes zweier Sprachen hervorgegangnen Reichtum der Wortbildung und der Feinheit der begrifflichen Unterschiede zu suchen. „An Reichtum, Vernunft und gedrängter Fuge“, sagt Jac. Grimm in seiner Abhandlung über den Ursprung der Sprache, „lässt keine der lebenden Sprachen sich der englischen an die Seite setzen.“ Dass nun ferner die englische Litteratur durch die künstlerisch vollendete Form ihrer Meisterwerke den ästhetischen Sinn des Schülers, wie durch ihren kernigen, gesunden, sittlich reinen Inhalt namentlich auf Gemüth, auf Geist- und Charakterbildung veredelnd einwirkt, bedarf keiner weitern Ausführung.

Haben wir so erkannt, dass das Englische in reichem Masse alle drei Thätigkeitsformen des Geistes anzuregen und zu bilden vermag, so drängt sich uns zugleich die Ueberzeugung auf, dass nur durch eine wohlgeordnete, sowohl umfassende, als eindringende Lektüre der englische Unterricht das von ihm zu erstrebende Ziel erreichen, dass nur durch sie der reiche intellectuelle, ästhetische und ethische Bildungsgehalt des Englischen zur vollen und unmittelbaren Wirkung gebracht werden kann. Die Lektüre bilde also den Kern des englischen Unterrichts. Da nun die Einheit des Unterrichts verlangt, dass die Theile der einzelnen Disciplinen mit einander in möglichst enge Verbindung treten und wir einen natürlichen Mittelpunkt für unsre Disciplin gefunden haben, so stellen wir für die Methode den Fundamentalsatz auf: Die Lektüre hat den englischen Unterricht zu beherrschen, so dass die übrigen Unterrichtsbestandtheile, die Grammatik, Aneignung der lexikalischen Kenntnisse, die Uebung im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache, die Synonymik und die Litteraturgeschichte sich unter möglichster Anspannung der Selbstthätigkeit des Schülers an sie anlehnen.

Aus diesem Satze leite ich folgende Einzelsätze ab:

1) *Die Grammatik* (d. h. die Syntax) ist möglichst im Anschluss an die Lektüre und zwar vorwiegend heuristisch zu betreiben. Nicht von der abstrakten Regel, sondern von der lebendigen Anschauung ist auszugehen. Der Schüler muss selbst aus der Summe gleichartiger Erscheinungen, die er unter Leitung des Lehrers zusammenstellt, das Gesetz abstrahiren und aufstellen, in der Mannigfaltigkeit die Einheit erkennen, kurz sich selbst die Grammatik construiren. Während der Schüler bei rein deduktivem Verfahren

zur blossen Receptivität verurtheilt ist und ihm die grammatischen Gesetze als etwas Fremdes entgegen-treten, wird der Schüler bei der Induction zu fortwährender Selbstthätigkeit, zum Selbstbeobachten und Selbstdenken angeregt, ein Gewinn, der nicht hoch genug zu schätzen ist, und dadurch dass er gleichsam persönlich die Gesetze entdeckt, werden sie ihm ein sicheres und liebes Eigenthum. Ausserdem wird durch die Induction die Deduction nicht ausgeschlossen, sondern letztere schliesst sich naturgemäss an erstere an, indem bei der Anwendung von dem gefundenen Allgemeinen, der Regel, wieder auf das Besondere, die einzelnen Fälle, geschlossen wird. Ob, wie dies wohl verlangt wird, das rein inductive Verfahren bei den alten Sprachen durchgeführt werden kann, möchte bei der Fülle syntaktischen Materials wohl zu bezweifeln sein, doch steht der Anwendung auf das Englische bei der grossen Einfachheit der syntaktischen Verhältnisse kaum eine Schwierigkeit entgegen. Nach Beendigung eines Abschnittes würden dann die gefundenen einzelnen Gesetze übersichtlich geordnet nach einer guten Grammatik zu repetiren und durch Musterbeispiele dem Gedächtnisse dauernd einzuprägen sein. Dass jedoch die Formenlehre als Gegebenes gelernt und geübt werden muss, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

2) *Wortschatz und Phraseologie* sind nicht aus gedruckten Vokabularien zu lernen, sondern durch den Schüler selbst nach Anleitung zusammenzustellen und dann zu memoriren. „Das Gedächtniss“, heisst es in dem schon erwähnten Werke Schrader's, „fasst das Lose und Unverbundene schwer, das Zusammenhängende leicht und sicher auf.“ Aus den Vokabularien eignet sich der Schüler das lexikalische Material nur sehr mühsam an, und schnell entfällt es seinem Gedächtnisse wieder, weil die einzelnen Bestandtheile sich nicht gegenseitig stützen und halten, während das aus der Lektüre heuristisch gewonnene Material sich durch den lebendigen Zusammenhang dem Geiste leicht und fest einprägt. Man hat freilich behauptet, dass der so gesammelte Vorrath nicht ausreiche, doch lässt sich die Lektüre wohl so einrichten, dass der Einwand hinfällig wird.

3) *Die Uebungen im mündlichen Gebrauch der Sprache* sind ebenfalls im Anschlusse an Lektüre und Grammatik und nicht nach gedruckten Gesprächsammlungen zu betreiben, wenn sie dem klar festgestellten Ziele und Zwecke des englischen Unterrichts entsprechen und befruchtend auf die übrigen Theile des Unterrichts wirken sollen. Selbständig, ohne Beziehung auf den sonstigen Unterricht betrieben, erfordern die Sprechübungen, um überhaupt Erfolg zu haben, einen grossen Zeitaufwand, umfassen ferner nur einen sehr engen Gedankenkreis, so dass die häufig wiederkehrenden Trivialitäten dem Lehrer und Schüler zum Ueberdruß werden und sind endlich, weil sie so nur mechanisch und äusserlich betrieben werden können, dem Charakter der Schule als Pflegestätte geistiger Bildung völlig fremd. Uebrigens ist die vorgeschlagene Methode auch den Intentionen des Organisators der Realschulen entsprechend, wenn er in der „Prüfungs- und Unterrichtsordnung“ als Ziel derselben bezeichnet, „den Inhalt gelesener Stellen anzugeben, historische Vorgänge zu erzählen und auf englisch vorgelegte und an das Gelesene anknüpfende Fragen zusammenhängend zu antworten.“

4) *Die schriftlichen Arbeiten* sind ebenfalls möglichst mit der Lektüre in Zusammenhang zu bringen und zwar

a) dadurch, dass man auf der Unterstufe die Schüler zu Hause memorirte prosaische und poetische Lesestücke in der Klasse aus dem Kopfe niederschreiben lässt, wodurch der Schüler veranlasst wird, sich die betreffenden Stücke nicht nur dem Klange nach sondern auch orthographisch anzueignen.

b) Auf der Unter- und Mittelstufe durch häufige Diktate aus dem Gelesenen, die nicht nur als Uebung in Orthographie und Aussprache wichtig und kaum entbehrlich, sondern zugleich in hohem Grade geistbildend sind, indem der Schüler durch sie zu fortwährendem angestrengtem Nachdenken und Combiniren genöthigt wird.

c) Auf allen Stufen ist zu den Extemporalien nicht nur grammatischer Stoff, sondern namentlich auch das aus der Lektüre gewonnene phraseologische Material zu verwenden, um die Schüler zu um so sorgfältigerer Aneignung des letzteren zu veranlassen, recht häufig sind auch Retroversionen angemessener Abschnitte aus der Lektüre zu verlangen.

d) Die eigentlichen Exercitien sind ebenfalls auf der Unterstufe häufig an das Gelesene anzulehnen, was allerdings dadurch erschwert wird, dass bei den meisten Grammatiken der Lehrer, um dies Princip

durchzuführen, sich die Exercitien selbst zusammenstellen müsste. Indessen braucht dies natürlich nicht immer zu geschehen und wäre auch nicht einmal wünschenswerth, da der zu verwendende Stoff sonst leicht einseitig würde.

e) Die eigenen Compositionen sollen sich ebenfalls in der Regel an Gelesenes anschliessen. Ganz freie Arbeiten sind seltner und nur auf Oberprima zu fordern.

Ebenso ist

5) *Die Synonymik* im Zusammenhange mit der Lektüre zu lehren; systematische Behandlung derselben würde natürlich über das Ziel der Schule hinausgehen. Doch möchte gerade das Englische, das eine reichere Fülle von Synonymen als irgend eine andere Sprache aufzuweisen hat, zu einer eingehenderen Behandlung dieses Unterrichtstheiles auffordern, um so mehr als er in hohem Grade die Verstandesthätigkeit in Anspruch nimmt und das Vermögen logischer Auffassung fördert.

6) Mit Bezug auf die *Litteraturgeschichte* wird von beachtenswerther Seite (im Programm der Lippstädter Realschule 68) die Behauptung aufgestellt, die Schule dürfe sich nicht mit einer eingehenderen Besprechung einiger Hauptwerke und Autoren begnügen, sondern müsse die englische Litteraturgeschichte im Zusammenhange entwickeln und nach einer Chrestomathie Proben aus allen hervorragenden Werken geben. Dieser Ansicht kann ich nicht beitreten. Zunächst ist keine Zeit hierzu; doch selbst wenn, wie es ja entschieden wünschenswerth ist, eine 4te Stunde in Secunda und Prima angesetzt würde, möchte ich die so gewonnene Zeit nicht auf zusammenhängenden Vortrag der englischen Litteraturgeschichte verwenden. Die Gründe sind dieselben, die von den namhaftesten Pädagogen gegen die entsprechende Behandlung der deutschen Litteraturgeschichte geltend gemacht werden. Soll das Ganze nicht eine Summe zweck- und bedeutungsloser Notizen, ein Gerippe von Zahlen, Namen und Büchertiteln werden, so müssten die Entwicklungsgesetze der Litteratur klar gelegt, so müsste ihr inniger Zusammenhang mit dem geistigen Leben der Nation überhaupt gezeigt werden und das würde erstens fast den ganzen Unterricht absorbiren und zweitens über die Fassungs-gabe des Schülers hinausgehen. Es dürfte deshalb zweckmässiger sein, sich mit einigen Autoren und ganzen Werken recht eingehend zu beschäftigen und so den Schüler zu weiterem Eindringen in die englische Litteratur anzuregen.

So hat sich uns bisher ergeben, dass die dem Englischen eigenthümlichen Bildungsmomente wie auch die nothwendige Concentration des Unterrichts verlangen, dass die Lektüre den englischen Unterricht unbedingt beherrsche und haben wir ferner in allgemeinen Umrissen angegeben, in welcher Weise sich die übrigen Theile des Unterrichts peripherisch um diesen Kern gruppiren und befruchtend auf ihn wie auf einander einwirken sollen.

Aber nicht nur innere Verknüpfung der Bestandtheile der einzelnen Disciplin ist geboten: das einheitliche Ziel des Gesamtunterrichts wie der einheitliche Geist des zu erziehenden Subjekts verlangt ebenso gebieterisch die innere Verbindung der verschiedenen Lehrobjekte, namentlich auf Realschulen, wo der Schüler ohnehin leicht Gefahr läuft von der Masse des Unterrichtsstoffes erdrückt zu werden. In klarer Erkenntniss und stetem Bewusstsein, dass der Gesamtunterricht nicht ein Aggregat einzelner Lehrobjecte, sondern ein lebendiger Organismus mit dem hohen Ziele der möglichst harmonischen Durchbildung und Erziehung des ganzen Menschen ist, haben die Vertreter der einzelnen Disciplinen die Pflicht, das Ganze fest im Auge zu behalten, sie haben, um mich der Worte Schraders zu bedienen, „sehr sorgfältig diejenigen Bildungsmomente herauszusuchen und zu benutzen, in denen die verschiedenen Unterrichtsfächer einander berühren und unterstützen“ — „letztere müssen einander durchdringen und befruchten in vielfachem, ihrer innern Bildungskraft entquillendem Wechselspiel“. So stellen wir die weitere Forderung an die Methode, dass das Englische vergleichend gelehrt werde, dass es den übrigen sprachlichen Unterricht, das Deutsche, Lateinische, Französische möglichst berücksichtige, nicht nur aus den oben entwickelten allgemeinen Gründen, sondern auch im Interesse des englischen Unterrichts an sich. Diese Bezugnahme wird schon dadurch geboten, dass das Englische erst auf Tertia beginnt und deshalb auf die vorhandene grammatische Bildung angewiesen ist und wird durch die eigenthümliche historische Bildung des Englischen und die hierdurch bedingten vielfachen natürlichen Berührungspunkte mit dem Deutschen wie mit dem Lateinischen und Französischen bedeutend erleichtert. Für die Formenlehre, Deklination, Conjugation,

Comparison ist natürlich namentlich das Deutsche, für letztere auch das Französische zur Vergleichung heranzuziehen, aber auch bei Besprechung syntaktischer Verhältnisse und bei der Phraseologie sind die verwandten Sprachen möglichst zu berücksichtigen und die so zahlreichen Analogien hervorzuheben. Es dürfte indessen zweckmässig sein, hier und da auch auf Abweichendes aufmerksam zu machen, da die Schüler erfahrungsmässig sehr häufig, namentlich bei ihren freien Arbeiten, Wendungen ohne Weiteres aus einer Sprache in die andre übertragen, namentlich aus dem Französischen ins Englische und umgekehrt. Um diesem entgegenzutreten, empfiehlt es sich, häufig dieselben deutschen Abschnitte in beide fremde Sprachen, wie auch aus dem Französischen ins Englische und umgekehrt übersetzen zu lassen, wodurch dann der Schüler von selbst auf das Analoge und Abweichende aufmerksam wird. Doch ist mit dieser Uebung natürlich Mass zu halten.

B. Die einzelnen Stufen des englischen Unterrichts.

Nachdem ich meine Ansichten über das Gesamtziel des englischen Unterrichts und die Principien der Methode dargelegt, bleibt mir noch übrig, Ziel und Gang des Unterrichts in dieser Disciplin auf den einzelnen Stufen zu behandeln, wobei ich mich kürzer fassen kann, da es sich nur um die Anwendung der aufgestellten Sätze handelt.

I. Tertia.

Als Ziel dieser Klasse bezeichnet die „Prüfung- und Unterrichtsordnung“ die Erlangung

- 1) einer grammatischen Grundlage,
- 2) einiger Vokabelkenntniss,
- 3) Bekanntschaft mit den wichtigsten Regeln der Aussprache,
- 4) einige Uebung im Lesen und Verstehen leichter Sätze.

Was als grammatische Grundlage anzusehen ist, dürfte kaum zweifelhaft sein. Im 1. Jahre kann die regelmässige und unregelmässige Formenlehre mit Ausschluss der unregelmässigen Verben eingeübt, im 2. dann dasselbe Pensum erweiternd wiederholt, befestigt und um die unregelmässigen Verben vermehrt werden. Zugleich sind die Elemente der Syntax an die Lektüre anzuschliessen, namentlich einiges über die Wortfolge, die Verkürzung des Relativsatzes und das Wichtigste über den Gebrauch des Participiums und Gerundiums.

Welche Grammatik ist hierbei am besten zu Grunde zu legen? Auf diese Frage, die sich allerdings hier aufdrängt, muss ich mir eine Antwort versagen, da es eine wahre Herkulesarbeit sein würde, die Flut von Büchern, die sich unaufhörlich drängen, einer eingehenden Kritik zu unterziehen. Unserm Princip, dass Lektüre, Grammatik und Uebungsstücke zum schriftlichen und mündlichen Uebersetzen in möglichst inniger Verbindung stehen sollen entspricht unter andern das Elementarbuch von Wittenhaus. In diesem werden zunächst die wichtigsten Regeln der Aussprache in Verbindung mit den Elementen der Formenlehre behandelt, worauf dann ein systematischer Cursus der Formenlehre, nach den Redetheilen geordnet folgt. Der grammatische Stoff dieser zweiten Abtheilung ist nicht mit den Uebungen verbunden, sondern diesen als zusammenhängendes Ganze vorangestellt (doch entsprechen sich die Nummern der Paragraphen und Uebungsstücke). Die deutschen Uebungen sind zu dem Lesestoffe dadurch in Verbindung gebracht, dass im ersteren theils die in der Lektüre vorkommenden Vokabeln und phraseologischen Wendungen benutzt sind, theils der Inhalt derselben in andern Satzbildungen wiedergegeben ist. Ist das Elementarbuch nicht wie das hier erwähnte zugleich Lesebuch, so würde sich sowohl die Lektüre eines leichten Autors wie Lamb: Tales from Shakspeare, Scott: Tales of a Grandfather, wie auch andererseits eine zweckmässig eingerichtete Chrestomathie z. B. die von Lüdeking empfehlen lassen. *)

Die betreffenden Lesestücke müssen, welcher Art sie auch seien, im ersten Jahre unter Leitung des Lehrers präparirt werden. Die Aussprache wird wohl am besten dadurch eingepägt, dass der Lehrer die einzelnen Sätze klar und deutlich vorspricht und sie dann erst von einem geschickteren, dann von einem schlechteren Schüler, endlich von der ganzen Klasse im Chor wiederholen lässt. Die vorkommenden Vokabeln

*) Das Lesebuch von Herrig ist allerdings sehr reichhaltig, doch fehlt nicht nur ein vollständiges Wörterverzeichnis, sondern auch jedwede Andeutung der Aussprache, wodurch der Unterricht im zweiten Jahre sehr erschwert wird.

und englischen Ausdrücke werden sorgfältig in ein Heft eingetragen, memorirt und in der folgenden Stunde vom Lehrer abgefragt, der dabei vom Deutschen ausgeht. So wird bald ein ansehnlicher lexikalischer Schatz gesammelt, der natürlich von Zeit zu Zeit zu repetiren ist. Als zweckmässig dürfte es sich erweisen, wenn die Schüler die betreffenden Wendungen nach den Anfangsbuchstaben der in ihnen vorkommenden Hauptbegriffe geordnet eintragen, um so stets nachschlagen und bequem repetiren zu können.

Zur Vorbereitung für die Sprechübungen werden die englischen Sätze häufig zu Gehörübungen benutzt, indem der Lehrer die Bücher schliessen lässt und leichtere Sätze erst langsam, dann schneller vorspricht, diese dann von der Klasse wiederholen und endlich nach dem Gehör übersetzen lässt, einzelne Sätze werden retrovertirt. Wenn so ein Abschnitt theils nach dem Gehör, theils aus dem Buche übersetzt ist, wird der Inhalt englisch erfragt, wobei die Schüler natürlich englisch und zwar in zusammenhängenden Worten zu antworten haben.

Sehr wichtig für diese Stufe ist häufiges Memoriren sowohl einzelner Sentenzen als ganzer prosaischer und poetischer Stücke. Solche Memorirübungen fördern nicht nur in hohem Grade die schnelle Aneignung einer correcten Aussprache, sondern prägen dem Schüler auch wirksam den englischen Satzbau ein.

Wie die schriftlichen Uebungen einzurichten sind, ist schon bei Besprechung der Grundsätze der Methode angegeben. Sie bestehen auf dieser Stufe im Niederschreiben schon memorirter Stücke und Diktaten einerseits (die zu Extemporalien benutzt werden) und im Uebersetzen deutscher Sätze andererseits (die sowohl zu Extemporalien, wie zu häuslichen Arbeiten verwendet werden). Die häuslichen Exercitien sind namentlich im 1. Jahre nicht zu umfangreich zu geben, wodurch Zeit für die Memorirübungen gewonnen wird. Recht ausgedehnter Gebrauch ist in Tertia von der Wandtafel zu machen, so dass häufig gelesene Sätze, wie auch die englischen Fragen des Lehrers und die corrigirten Antworten der Schüler angeschrieben und die orthographischen Fehler von der Klasse verbessert werden. Auch die Regeln über Silbentrennung und das Wesentlichste aus der englischen Interpunktionslehre können dabei nicht unberücksichtigt bleiben, da sich der Schüler sonst berechtigt glaubt, die für das Deutsche gelernten Regeln auf die fremden Sprachen zu übertragen. Eingehender kann die Interpunktion allerdings erst auf Secunda bei Durchnahme der Syntax behandelt werden.

II. Secunda.

Das besondere Ziel dieser Stufe ist in der „Prüfung- und Unterrichtsordnung“ nicht näher bezeichnet, doch ist es wohl identisch mit den Anforderungen, die an die Abiturienten der höheren Bürgerschulen gestellt werden. Diese sind:

- 1) richtige Aussprache und sichere Bekanntschaft mit den Haupttheilen der Grammatik.
- 2) Verständniss von Prosastücken, besonders historischen Inhalts, und von leichten Dichterstellen und ein dazu ausreichender Vokabelvorrath.
- 3) Fertigkeit im correcten Niederschreiben eines Diktats.

Es fragt sich zunächst, wie ist die allzu knapp bemessene Unterrichtszeit zu vertheilen? Wollen wir wirklich die Lektüre in die ihr zuerkannten Rechte einsetzen, so können wir ihr nicht weniger als 2 Stunden wöchentlich in Prima und Secunda zuweisen, wodurch dann allerdings die übrigen Unterrichtstheile scheinbar benachtheiligt werden, doch sollen diese ja eben grösstentheils im Anschluss an die Lektüre betrieben werden.

Welche Grammatik von den vorhandenen zu wählen sei, möchte ich für diese Stufe so wenig wie für die Tertia entscheiden, doch ziehe ich eine deutsch geschriebene Grammatik einer englischen vor, weil der Schüler nach einer englisch geschriebenen zu gern mechanisch auswendig lernt. Dass aber der Lehrer bei der Repetition die Regeln auch ins Englische übertragen lasse und englisch abfrage, ist entschieden wünschenswerth. Vor allem aber müssen wir an die Grammatik die Forderung stellen, dass sie den syntaktischen Stoff vollständig in klar und bestimmt gefassten Regeln und sachgemässer Gliederung vorführe und die erforderliche Zahl von Mutterbeispielen und deutschen Uebungssätzen liefere. Das grammatische Pensum der Secunda bildet die Syntax. Werden die beiden Klassen getrennt unterrichtet, so wird es sich natürlich empfehlen, das Pensum zu zerlegen und vom Leichterem zum Schwereren fortschreitend, in Untersecunda etwa

Substantiv, Adjectiv, Pronomen und Hilfsverben, auf Obersecunda Artikel, Verbun, Adverb und die Conjunctionen durchzunehmen.

Für die Behandlung der Grammatik brauchen wir nur auf die früher für die Methode aufgestellten Grundsätze hinzuweisen, das Verfahren muss also (wie auch in dem schon angeführten Lippstädter Programm angedeutet wird)

- 1) vorwiegend heuristisch,
- 2) vergleichend sein;
- 3) muss jede gefundene und dem Wortlaute nach festgestellte Regel durch ein passendes, fest zu memorirendes Musterbeispiel dem Gedächtnisse eingeprägt und durch eine Reihe von Uebungssätzen angewandt werden.

Gehen wir nun zur Lektüre über, so ist zunächst die so oft ventilirte Frage, ob Chrestomathie oder Autor zu beantworten. Ich möchte beide combiniren und zwar im ersten Jahre ein ganzes Werk lesen, wobei namentlich Irving (Sketchbook, Columbus, Tales of the Alhambra) ausserdem etwa Franklin's Autobiography und Robertson: History of the Reign of Charles V. in Betracht kommen, in der übrigen Zeit aber eine Chrestomathie z. B. die von Herrig zu Grunde legen, woraus dann zunächst die aus den Historikern (Hume, Robertson, Gibbon, Lingard, Macaulay, Prescott, Bancroft) mitgetheilten Abschnitte, dann einige Novellen wie Goldsmith: History of a philos. Vagabond, Swift; Voyage to Liliput, Radeliffe: The Provençal Tale, Marryat: The three Cutters, Dickens: A Christmas Carol und als poetische Lektüre ausser lyrischen Gedichten Moore: The Paradise and de Peri zur Auswahl ständen. Endlich möchte ich zur Anregung für die Sprechübungen ein sorgfältig gewähltes englisches Lustspiel lesen lassen. Zur Privatlektüre, die auf Obersecunda nothwendig beginnen muss, möchten sich namentlich die Bändchen der Historical Series v. Schütz empfehlen.

Was die Behandlung der Lektüre betrifft, so ist wohl vorwiegend statarisch zu lesen. Das zu Lesende wird nicht nur sorgfältig zu Hause präparirt, sondern es ist auch eine kurze schriftliche Inhaltsangabe zu machen, die ich dem Schüler niemals erlassen möchte und von deren genauer Anfertigung man sich stets überzeugen muss. Der Abschnitt wird dann in der Klasse gelesen und erst möglichst wörtlich, darauf in gutem Deutsch übersetzt; die Verbesserungen des Lehrers erfolgen erst nach Beendigung eines Satzes, sodass der Schüler nicht unterbrochen wird. Ist ein Abschnitt beendigt, so wird er inhaltlich und grammatisch erklärt, so dass die bereits durchgenommenen Regeln in ihrer Anwendung nachgewiesen und neue gefunden werden. Das phraseologische Material wird, wie auf der Unterstufe, sorgfältig gesammelt, notirt und gelernt. Ebenso werden auch hier einige passende prosaische und namentlich poetische Stücke memorirt.

Die Uebungen im mündlichen Gebrauch der Sprache schliessen sich, wie schon früher bemerkt, an den Inhalt des Gelesenen und die Grammatik an und werden durch die Lektüre eines Lustspiels gestützt. Auch können kleine zusammenhängende Erzählungen vom Lehrer vorgetragen und dann nacherzählt werden. Von den schriftlichen Arbeiten möchte ich in Untersecunda den Extemporalien den Vorzug vor den Exercitien geben, soweit die beschränkte Unterrichtszeit dies gestattet; sie bestehen wie auf Tertia in Diktaten und Uebersetzungen resp. Retroversionen. Auf Obersecunda werden namentlich zusammenhängende Stücke ins Englische übersetzt und einige relativ freie Compositionen, Briefe und Aufsätze im Anschluss an Gelesenes gemacht. Die schriftlichen Inhaltsangaben aus der Lektüre sind hierzu eine treffliche Vorbereitung.

III. Prima.

Das Ziel der Prima ist das Gesamtziel der Schule, wie wir es zu Anfang festgestellt haben.

In der Grammatik ist die Aufgabe dieser Stufe das Pensum der frühern erweiternd zu repetiren, zu befestigen und zum Abschluss zu bringen; als Neues treten die so wichtigen Präpositionen und die Construction des Satzes hinzu. Weil nun die Prima es wesentlich mit der Repetition zu thun hat, möchte ich hier dem grammatischen Unterricht ein englisch geschriebenes Werkchen z. B. das „Abstract of English Grammar“ von Sonnenburg zu Grunde legen, das die Formenlehre und Syntax recht übersichtlich, wenn auch letztere etwas dürftig, zusammenstellt.

In der Lektüre kommen meiner Ansicht nach auf Prima hauptsächlich ganze Werke in Betracht, wenn auch für die poetische Lektüre die schon in den Händen der Schüler befindliche Chrestomathie zugezogen werden kann. Das Verhältniss zwischen der prosaischen und poetischen Lektüre liesse sich so ordnen, dass sie semesterweise wechseln. Für die Poesie kommen hauptsächlich Shakspeare, W. Scott und Byron in Betracht. Von ersterem würden wohl unter den historischen Stücken: Richard II., Coriolanus, J. Cäsar, unter den Lustspielen: The Merchant of Venice, The Tempest und Midsummernight's dream, unter den Tragödien: King Lear, Hamlet, Macbeth zur Lektüre geeignet sein. Von W. Scott würde namentlich The Lady of the Lake und The Lay of the last Minstrel zu empfehlen sein. Von Byron halte ich die von der Chrestomathie gebrachten Abschnitte für vollkommen ausreichend. Auch einige ausgewählte Stücke aus Milton könnten nach der Chrestomathie gelesen werden. Für die Prosa ist des passenden Stoffs so viel, dass es kaum nöthig ist einen Canon aufzustellen. Vor allem ist natürlich Macaulay's History of England und einiges aus seinen Essays oder auch Prescotts historische Werke zu lesen. Für die Privatlektüre würden namentlich Schütz: Historical Series und daneben einiges aus Scott, Dickens, Bulwer etc. in Betracht kommen.

Auf Prima kann Prosa häufig cursorisch gelesen werden, namentlich nimmt die grammatische Erklärung nicht mehr den frühern Raum ein. Bei der Poesie dagegen, namentlich bei Shakspeare ist dagegen statarisches Lesen unerlässlich und nicht möglichst viel sondern möglichst eindringend zu lesen. Von einer schriftlichen Inhaltsangabe kann hier abgesehen werden, doch ist eine mündliche Reproduktion des Gelesenen zu Anfang jeder Stunde zu fordern. Zu Uebungen im mündlichen Ausdruck dienen auch Vorträge über den Inhalt der Privatlektüre, wie über die gelesenen Autoren; endlich können auch Fragen vom Lehrer zur Discussion gestellt werden und so unter seiner Leitung Disputationen stattfinden. Letztere Uebung ist nur selten und mit recht reifen Schülern vorzunehmen.

Zum Memoriren dienen hier wohl am zweckmässigsten ausgewählte Stellen aus Shakspeare.

Die Vermehrung des Phrasenschatzes erfolgt sowohl aus der Privat- als aus der Classenlektüre.

Für das mündliche und schriftliche Uebersetzen ins Englische empfehlen sich namentlich historische Werke, wie Schillers 30jähriger Krieg, Archenholz 7jähriger Krieg, Ranke's englische Geschichte etc. Daneben können Lustspiele wie Minna von Barnhelm, der Neffe als Onkel u. s. w. oder auch ein ausgewähltes Stück von Benedix, ins Englische übertragen werden.

Wortbildung und Synonymik sind gelegentlich im Anschlusse an die Lektüre zu behandeln; wichtigere Wortfamilien werden zusammengestellt und begrifflich unterschieden.

Die **englischen Aufsätze** schliessen sich nach den oben aufgestellten Grundsätzen auf Unterprima ebenfalls an Gelesenes an. Geschieht dies nicht, so wird die freie Arbeit erfahrungsmässig trotz aller Mühe nur zu häufig zu einer Uebersetzung, ohne alles englische Gepräge, weil sich die Mehrzahl der Schüler auf dieser Stufe noch nicht das nöthige Sprachgefühl angeeignet hat. Durch Anlehnung an einen englischen Text dagegen gewöhnt sich der Schüler seine Gedanken unmittelbar in specifisch englischer Fassung auszudrücken ohne erst das Medium der Muttersprache zu Hülfe zu nehmen und wird auf vieles aufmerksam, was ihm sonst, auch bei sorgfältiger Lektüre, entgangen war. Auf Oberprima wird dann das Sprachgefühl hinreichend erstarkt sein, um auch ganz freien Compositionen ein dem Genius der fremden Sprache entsprechendes Colorit zu sichern.



Jahresbericht der Petrischule

von Ostern 1873 bis Ostern 1874.

I. Lehrverfassung.

Prima.

Ordinarius: Der Director.

1. Religion. 2 St. w. — Die Lehre von der Erlösung nach Petri's Lehrbuch — Kirchengeschichte vom westphälischen Frieden bis auf die neueste Zeit — der Brief an die Römer ist gelesen und erklärt. — Pastor Schaper.

2. Deutsch. 3 St. w. — Betrachtung von Meisterwerken der epischen Poesie, auch fremder Nationen, so dass der Entwicklungsgang und die Hauptarten derselben zur Anschauung kamen. Abriss der Geschichte der deutschen Literatur bis Opitz. Aufsätze. Disponirübungen, freie Vorträge. — Der Director.

3. Latein. 3 St. w. — Gelesen wurden im Sommer Sallust. de bello Jugurthino, im Winter Vergil. Aen. lib. I. u. II., 1—300. — Wöchentlich Exercitien oder Extemporalien. Repetition der gesammten Grammatik. — Oberl. Dr. Pfeffer.

4. Französisch. 4 St. w. — Gelesen wurden in 2 St. Molière: Le bourgeois gentilhomme, Racine: Britannicus, Victor Hugo: Hernani und aus Plötz Manuel die Abschnitte von Le Sage, Courier, Vigny, Nisard. In 2 St. w. Wiederholung und Erweiterung der französischen Grammatik. Mündliche Uebungen. Abschnitte aus Macaulay in's Französische übersetzt. Exercitien nach Kreyszig Literaturgeschichte. Extemporalien. Aufsätze. — Fischer.

5. Englisch. 3 St. w. — Gelesen wurde Macaulay History of England ch. I. und III., sowie Abschnitte aus Herrig British Classical Authors. Einübung und Wiederholung der Grammatik nach Sonnenburg Abstract of English Grammar. Schriftliches und mündliches Uebersetzen aus Jeep „England“ und einiger Scenen aus Lessing's Minna von Barnhelm. Englische Vorträge über die hervorragendsten Dichter. — Aufsätze. — Franken.

6. Mathematik. 5 St. w. — Im Sommersemester: Ebene Trigonometrie mit Benutzung der trigonometrischen Tafeln. — Analytische Geometrie und Kegelschnitte. — Im Wintersemester: Theorie der Logarithmen und der Berechnung logarithmischer und trigonometrischer Reihen. Trigonometrische Auflösung der Gleichungen des zweiten und dritten Grades. Beschreibende Geometrie. In jedem Semester praktisches Rechnen. — Correctur geometrischer und trigonometrischer Aufgaben. — Prof. Tröger.

7. Physik. 3 St. w. — Lehre vom Schall, vom Licht und von der Wärme. — Wiederholung der Mechanik. Physikalische Aufgaben. (Koppe's Lehrbuch der Physik). — Der Director.

8. Chemie. 2 St. w. — Unorganische Chemie und einzelne Theile der organischen mit Zugrundelegung des Grundrisses von Wöhler. — Prof. Menge.

9. Naturgeschichte. 2 St. w. — Anthropologie mit Benutzung anatomischer Präparate und Zeichnungen. — Prof. Menge.

10. Geschichte. 3 St. w. — In 2 St. Geschichte der neueren Zeit von 1740. — In 1 St. Wiederholung des Alterthums und des Mittelalters. — In jedem Monate eine geographische Repetition. — Oberl. Boeszoermy.

11. Zeichnen. 2 St. w. — Freies Handzeichnen. Geometrische Projectionslehre. Schattenconstruction und Perspective. — Landschaftsmaler Rodde.

12. Singen. 2 St. w. — Combinirt mit II., III. A. und B., IV. A. und B. — Vierstimmige Gesänge aus dem I. und II. Theile der Auswahl von Gesängen von P. Stein. — Choräle nach Markull's Choralbuch. — Zur.

Secunda.

Ordinarius: Professor Tröger.

1. Religion. 2 St. w. — Die Prolegomenen zur christlichen Lehre nach Petri's Lehrbuch. — Kirchengeschichte bis auf Constantin d. Gr. — Das Evangelium des Matthaeus gelesen und erklärt. — Pastor Schaper.

2. Deutsch. 3 St. w. — Lectüre aus Paulsiek's Lesebuch (Cursus für Secunda und Prima) und aus anderen classischen Werken. (Oden von Klopstock. — Herder: Aus den Cidromanzen, den Stimmen der Völker, Abhandlungen) — Schiller: Gedichte, Wallenstein, Abschnitte aus der Geschichte des dreissigjährigen Krieges). — Aufsätze. — Freie Vorträge. — Der Director.

3. Latein. 4 St. w. — Gelesen wurde im Sommer Curtius (lib. II. ausgewählte Abschnitte), im Winter Ovid's Metamorphosen in der Ausgabe von Siebelis. 35, 38, 39. Exercitien und Extemporalien. Syntax nach Siberti-Meiring Cap. 91—105. Repetition der übrigen Theile der Grammatik. — Oberl. Dr. Pfeffer.

4. Französisch. 4 St. w. — In 2 St. Lecture, — Aus Plötz, Manuel de la littérature française wurden die Abschnitte von Voltaire, Le Sage und Molière gelesen. — In 2 St. Grammatik nach Plötz. Cursus II., Abschnitt 6—9. — Einübung der Regeln und Repetition der Grammatik in französischer Sprache. — Phrasen und Gallicismen. — Thèmes. — Extemporalien. — Sprechübungen. — Oberl. Dr. Pfeffer.

5. Englisch. 3 St. w. — Lectüre aus Schütz: Charakterbilder aus der alten Geschichte und aus Herrig: British Classical Authors (Sheridan: The Rivals und Macaulay: Rebellion of the Duke of Monmouth). — Grammatik Sonnenburg Lect. 20—37. — Extemporalien und Exercitien. — Franken.

6. Mathematik. 5 St. w. — Arithmetik 2 Stunden. — Wiederholung der Quadrat- und Kubikwurzeln. Gleichungen des zweiten Grades und Kettenbrüche. Im Wintersemester: Arithmetische und geometrische Reihen — Combinationslehre — Binomischer Lehrsatz mit ganzen positiven, negativen und gebrochenen Exponenten. Geometrie 3 Stunden: In jedem Semester Wiederholung der Planimetrie. — Im Sommersemester: Sätze aus der neueren Geometrie — Transversalen, harmonische Proportionen. Polaren. Im Wintersemester: Ebene Trigonometrie. In jedem Semester praktisches Rechnen. — Prof. Tröger.

7. Physik. 2 St. w. — Allgemeine Eigenschaften der Körper. — Mechanik. — Lösung von Aufgaben. — Dr. Neumann.

8. Chemie. 2 St. w. — Metalloide und Säuren nach Wöhler's Grundriss der Chemie. — Prof. Menge.

9. Naturgeschichte. 2 St. w. — Zoologie nach Schilling's Naturgeschichte mit Benutzung der Sammlung der Schule und Abbildungen. — Professor Menge.

10. Geschichte. 2 St. w. — Alte römische Geschichte. — Wiederholung der vaterländischen Geschichte und der Geschichtstabellen von Hirsch. — Oberlehrer Boeszoermy.

11. Geographie. 1 St. w. — Australiens, Afrikas und Amerikas physische und politische Geographie. — Uebungen im Kartenzeichnen. — Wiederholung der übrigen Welttheile. — Oberl. Boeszoermy.

12. Zeichnen. 2 St. w. — Freies Handzeichnen. — Geometrische Projectionslehre. Schattenconstruction und Perspective. — Landschaftsmaler Rodde.

13. Singen. 2 St. w. — Wie in Prima. — Zur.

Ober-Tertia.

Ordinarius Oberlehrer Dr. Pfeffer.

1. Religion. 2 St. w. — Combinirt mit Unter-Tertia. — Erklärung des ersten und zweiten Artikels m Lutherischen Katechismus; dazu Sprüche und Lieder gelernt. — Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments nach Petri's Lehrbuch. Das christliche Kirchenjahr wurde zum Verständniss gebracht und die epistolischen Perikopen gelesen. — Pastor Schaper.

2. Deutsch. 3 St. w. — Lektüre aus dem Leseb. v. Hopf u. Paulsieck II. 1. Balladen v. Schiller, Göthe, Uhland wurden gelernt. Uebungen in freien Vorträgen und im Entwerfen v. Dispositionen. Erklärung v. Synonymen. Anfangsgründe der Metrik. — Im Sommerhalbjahr Lect. der Jungfrau v. Orleans, Winterhalbjahr Maria Stuart. Monatlich 1 Aufsatz. — Klein.

3. Latein. 5 St. w. — Gelesen de bello gall. VII. — Grammatik nach Siberti-Meiring Cap. 86 — 96. Exercitien und Extemporalien — Oberl. Dr. Pfeffer.

4. Französisch. 4 St. w. — Gelesen aus Lectures choisies von Ploetz Lect. III. — VI. Seit Neujahr c. Michaud histoire de la première croisade. Grammatik v. Ploetz Curs. II. Lect. 24 — 50. Exercitien und Extemporalien. Sprechübungen; einige Gedichte memorirt. — Oberl. Dr. Pfeffer.

5. Englisch. 4 St. w. — In 2 St. Lektüre ausgewählter Abschnitte aus Herrig First English Reading Book. Grammatik in 2 St. nach Sonnenburg bis Lektion 23, ausserdem die unregelmässigen Verben. Exercitien und Extemporalien. Memoriren namentlich prosaischer Abschnitte. — Franken.

6. Mathematik. 6 St. w. Arithmetik. 3 St. w. Buchstaben-Rechnung. Potenzen. Decimalbrüche. Quadrat- und Kubik-Wurzeln. Gleichungen mit einer und mit mehreren unbekanntem Grössen. Diophantische Aufgaben. Gleichungen des 2. Grades. Rechnen 1 St. Die bürgerlichen Rechnungsarten. Geometrie 2 St. Wiederholung des Pensums der Quarta. Sätze vom Kreise. Berührungs-Aufgaben. Gleichheit und Aehnlichkeit der Figuren. Kreisrechnung. Körperberechnung. — Prof. Troeger.

7. Naturgeschichte. 2 St. w. — Wiederholung der Mineralogie und Elemente der Geologie. Prof. Menge.

8. Geschichte. 2 St. w. — Die preussisch-brandenburgische Geschichte bis zum Königthume. — Dr. Moeller.

9. Geographie. 2 St. w. — Wiederholung des Pensums von Unter-Tertia und die politische Geographie Mittel-Europas. — Uebungen im Kartenzeichnen. — Oberl. Boeszöermyen.

10. Zeichnen. Wie in Coetus B.

11. Singen. 2 St. w. — Wie in Prima — Zur.

Unter-Tertia.

Ordinarius Dr. Neumann.

1. Religion. 2 St. w. — Combinirt mit Ober-Tertia. — Pastor Schaper.

2. Deutsch. 3 St. w. — Schiller'sche Balladen erklärt und zum Theil auswendig gelernt. Lektüre. Lesebuch von Hopf und Paulsieck. Einzelne Gesänge der Odyssee von Voss gelesen und erklärt. Alle vier Wochen ein Aufsatz. — Hilger.

3. Latein. 5 St. w. — Die Hauptregeln der Syntax. casuum und modorum eingeübt durch Beispiele aus Ostermann (Cursus für Quarta), Exercitien und Extemporalien. Gelesen wurde Caesar de bello Gallico lib. I, und einige Fabeln des Phädrus. — Dr. Neumann.

4. Französisch. 4 St. w. — In 2 St. Lektüre namentlich historischer Abschnitte aus Plötz Lectures choisies. Grammatik in 2 St. nach Plötz, Cursus II, Abschnitt I. — IV. Extemporalien und Exercitien. — Franken.

5. Englisch. 4 St. w. — Grammatik Sonnenburg L. 1. — 17. Lektüre des Abrisses der englischen Geschichte in der Grammatik. Häufiges Memoriren von Gedichten und Prosaabschnitten. Exercitien und Extemporalien. — Franken.

6. Mathematik. 6 St. w. — Geometrie: Wiederholung des Pensums der Quarta, Gleichheit und Verwandlung der Figuren, Lehre vom Kreise. 2 St. w. — Arithmetik: Buchstabenrechnung, Decimalbrüche, Quadrat- und Kubik-Wurzeln, Gleichungen 1. Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. 4 St. w. — Dr. Neumann.

7. Naturgeschichte. 2 St. w. — Mineralogie mit Vorzeigung der Mineralien der Schulsammlung. — Menge.

8. Geschichte. 2 St. w. — Uebersicht über die allgemeine Geschichte von Augustus bis zur Reformation. — Dr. Martens.

9. Geographie. 2 St. w. — Physische und politische Geographie von Skandinavien und Russland; die physische Geographie von Mittel-Europa. — Uebungen im Kartenzeichnen. — Oberl. Boeszoermy.

10. Zeichnen. 2 St. w. — Freies Handzeichnen. Geometrische Projektionslehre. Anfangsgründe der Schattenconstruktion und Perspektive. Landschaftsmaler Rodde.

11. Singen. 2 St. w. — Wie in Prima. — Zur.

Quarta. Coetus A.

Ordinarius: Dr. Möller.

1. Religion. 2 St. w. — Combinirt mit Coetus B. — Erklärung des ersten Hauptstücks des lutherischen Katechismus; dazu Sprüche und Lieder gelernt. — Einleitung in die Schriften des Alten Testaments nach Petri's Lehrbuch. — Das christliche Kirchenjahr wurde zum Verständniss gebracht und die evangelischen Perikopen gelesen. — Pastor Schaper.

2. Deutsch. 3 St. w. — Uebungen im Lesen, Erzählen und Declamiren nach dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek I. Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satz. Orthographische und grammatikalische Uebungen wechselten mit Aufsätzen. — Franken.

3. Latein. 6 St. w. — Repetition des Cursus von Quinta. Uebereinstimmung von Subject und Prädicat. Einübung der Participial-Construction, des Abl. abs., des Nomin. c. Inf. und Acc. c. Inf. Extemporalien. Aus Weller's „Erzählungen nach Herodot“ wurden die Abschnitte I., II., IV., IX., XII. gelesen. — Dr. Möller.

4. Französisch. 5 St. w. — Ploetz Elementarbuch Lection 60—91 mündlich und schriftlich durchgenommen. Das Lesebuch wurde mit Auswahl benutzt. — 30 Lect. aus le petit vocabulaire. Unregelmässige Verben eingeübt. — Fischer.

5. Mathematik. 6 St. w. — Rechnen 4 St. w. Wiederholung der Bruchrechnung. Geometrische Verhältnisse und Proportionen. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Zinsrechnung. Rabattrechnung. Repartitions-Rechnung. Alligationsrechnung. Decimalbruchrechnung. Uebungen im Kopfrechnen. — Dr. Neumann.

Geometrie 2 St. w. — Linien und Winkel. Vom Dreieck. Vom Viereck. Von der Gleichheit der Figuren. Nach Ohlert's Lehrbuch der Planimetrie die fünf ersten Abschnitte. — Der Director.

6. Naturgeschichte. 2 St. w. — Beschreibung von Pflanzen nach dem System von Linné mit Berücksichtigung der wichtigsten natürlichen Familien. Terminologie. Einiges über den Bau der Pflanzen. — Der Director.

7. Geschichte. 2 St. w. — Uebersicht der alten Geschichte. — Dr. Moeller.

8. Geographie. 2 St. w. — Einiges aus der mathematischen Geographie und Klimatologie — Physische und politische Geographie der Glieder Europas. Uebungen im Kartenzeichnen. — Dr. Möller.

9. Schreiben. 2 St. w. — Die Buchstaben wurden aus ihren Elementen entwickelt. Zu Verschriften wurden ausser Sentenzen und Sittensprüchen geschäftliche Aufsätze nach Mustern von Hertzprung gewählt. Besonders wurde die Schnellschrift geübt. — Lehrer Gerlach.

10. Zeichnen. 2 St. w. — Freies Handzeichnen. Planimetrisches Zeichnen nach Busch. — Landschaftsmaler Rodde.

11. Singen. 2 St. w. — Wie in Prima. — Zur.

Quarta. Coetus B.

Ordinarius: Dr. Martens.

1. Religion. 2 St. w. — Comb. mit Coetus A. — Pastor Schaper.

2. Deutsch. 3 St. w. — Lektüre im Lesebuch von Hopf und Paulsiek und mündliche Wieder-
gabe des Gelesenen. — Aufsätze und Deklamirübungen. — Dr. Martens.

3. Latein. 6 St. w. Wie in Coetus A. Aus Weller's Herodot-Erzählungen wurden die Ab-
schnitte I.—V. gelesen, erklärt und zum Theil schriftlich übersetzt. — Dr. Martens.

4. Französisch. 5 St. w. — Wie Quarta A. — Hilger.

5. Mathematik. 6 St. w. — Wie Quarta A. — Prof. Tröger.

6. Naturgeschichte. 2 St. w. — Wie in A. — Prof. Menge.

7. Geschichte. 2 St. w. — Wie Coetus A. — Oberl. Boeszoermy.

8. Geographie. 2 St. w. — Wie Coetus A. — Oberl. Boeszoermy.

9. Schreiben. 2 St. w. — Wie Coetus A. — Gerlach.

10. Zeichnen. 2 St. w. — Wie in Coetus A. — Landschaftsmaler Rodde.

11. Singen. 2 St. w. — Wie in Prima. — Zur.

Quinta. Coetus A.

Ordinarius: Klein.

1. Religion. 3 St. w. — Die biblische Geschichte des Neuen Testaments wurde durchgenommen.
Erstes und zweites Hauptstück repetirt, das dritte, vierte und fünfte gelernt und erläutert. Sprüche
und Lieder gelernt. — Lehrer Gerlach.

2. Deutsch. 4 St. w. — Repetition und Erweiterung des Pensums von Sexta. Satzlehre. Rection
der Präpositionen. Orthographische und grammatikalische Uebungen. Lesen und Wiedererzählen.
Declamation. — Klein.

3. Latein. 6 St. w. — Der Cursus von Sexta wurde repetirt und erweitert. Ausgewählte
unregelmässige Verba und Verba anomala wurden gelernt. Entsprechende Uebungen aus Ostermann's
Uebersetzungsbuch. Wöchentlich ein Extemporale. — Klein.

4. Französisch. 5 St. w. — Die ersten 60 Lectionen aus Ploetz's Elementarbuch wurden durch-
genommen. — Extemporalien wurden geschrieben. Avoir und être wurden eingeübt. — Fischer.

5. Naturgeschichte. 2 St. w. — Thierlehre mit Vorzeigung einzelner Thiere. — Prof. Menge.

6. Geschichte. 1 St. w. — Geschichte der orientalischen Völker des Alterthums. — Oberl.
Boeszoermy.

7. Geographie. 2 St. w. — Oro- und Hydrographie aller Welttheile nach dem II. Cursus des
Leitfadens von Voigt. — Uebungen im Kartenzeichnen. — Oberl. Boeszoermy.

8. Rechnen. 4 St. w. — Die vier Species mit Brüchen. — Resolution und Reduction benannter
Brüche. — Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Kopfrechnen. Häusliche Uebungen. —
Grüning.

9. Schreiben. 2 St. w. — Bildung der Buchstaben aus ihren Elementen. — Kurze Vorschriften,
meistens geschichtlichen und geographischen Inhalts abwechselnd mit Sittensprüchen. — Schnellschrift
wurde geübt. — Gerlach.

10. Zeichnen. 2 St. w. — Uebungen nach Vorlegeblättern und geometrisches Zeichnen nach
dem Leitfaden von Busch. — Gerlach.

11. Singen. 1 St. w. — Combinirt mit Quinta B. Ein- und zweistimmige Lieder aus Damm's

Liederbuch. — Choräle nach Kniewel. Die gewöhnlichen musikalischen Ausdrücke und Bezeichnungen wurden erklärt und die Tonleiter beendet. — Zur.

Quinta. Coetus B.

Ordinarius: Hilger.

1. Religion. 3 St. w. — Wie in Coetus A. — Gerlach.
2. Deutsch. 4 St. w. — Uebungen im Lesen, Erzählen und Declamiren nach dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek I. 2. Lehre vom erweiterten Satz, das grammatische Pensum von Sexta wiederholt und erweitert. Orthographische und grammatikalische Uebungen, (wöchentlich eine Arbeit). — Hilger.
3. Latein. 6 St. w. — Wie in Coetus A. — Dr. Neumann.
4. Französisch. 5 St. w. — Die ersten 60 Stücke des Ploetz'schen Elementarbuches wurden genau eingeübt und grösstentheils mündlich reproducirt. Wöchentlich ein Extemporale. Avoir und être. — Hilger.
5. Naturgeschichte. 2 St. w. — Wie in A. — Professor Menge.
6. Geschichte. 1 St. w. — Wie in Coetus A. — Oberl. Boeszoermy.
7. Geographie. 2 St. w. — Wie in Coetus A. — Oberl. Boeszoermy.
8. Rechnen. 4 St. w. — Wie in Coetus A. — Dr. Möller.
9. Schreiben. 2 St. w. — Wie in Coetus A. — Gerlach.
10. Zeichnen. 2 St. w. — Wie in Coetus A. — Gerlach.
11. Singen. 2 St. w. — Wie in Coetus A. — Zur.

Sexta. Coetus A.

Ordinarius: Grüning.

1. Religion. 3 St. w. — 2 St. biblische Geschichte des alten Testaments, aus dem neuen Testament wurde die Geburts- und Leidensgeschichte Christi durchgenommen. — 1 St. Katechismus: Das 1. und 2. Hauptstück wurden gelernt und erläutert. — Bibelsprüche und Lieder gelernt. — Zur.
2. Deutsch. Häufige orthographische Uebungen, Lesen und Wiedererzählen, Declamation. Kenntniss der Wortarten, Lehre vom einfachen und erweiterten Satz. — Dr. Martens.
3. Latein. 8 St. w. — Regelmässige Declination und Conjugation, Comparation, Numeralia, card- und ord., Pronomina, Genusregeln. Uebungen im mündlichen und schriftlichen Uebersetzen — Memoriren von Vocabeln. — Im 2. Halbjahr wöchentlich 1 Extemporale. — Klein.
4. Rechnen. 5 St. w. — Wiederholung der vier Species in unbenannten Zahlen. Resolution, Reduction und die vier Species in benannten Zahlen. — Zeitrechnung. — Kopfrechnen. — Häusliche Uebungen. — Grüning.
5. Naturgeschichte. 2 St. w. — Allgemeine Uebersicht der drei Naturreiche. Speciell die Säugethiere. — Grüning.
6. Geographie. 2 St. w. — Der Unterricht wird im Anschluss an den ersten Cursus des geographischen Leitfadens von Voigt ertheilt. — Dr. Moeller.
7. Geschichte. 1 St. w. — Die Schüler wurden mit den Sagen der alten Welt bekannt gemacht. — Dr. Martens.
8. Schreiben. 3 St. w. — Bildung der Buchstaben aus ihren Elementen. — Uebungen nach Vorschriften von der Hand des Lehrers, enthaltend Sittensprüche und Geschichtliches. — Grüning.
9. Singen. 2 St. w. — Combinirt mit Sexta B. Einstimmige Lieder aus Damm's Liederbuch. — Choräle von Kniewel. — Treffübungen. Die Elemente der Theorie der Musik wurden gelernt. — Zur.

Sexta. Coetus B.

Ordinarius: Fischer.

1. Religion. 3 St. w. — Wie in Coetus A. — Zur.
2. Deutsch. 6 St. w. — Kenntniss der Satz- und Redetheile; Lehre vom einfachen Satz; Lese-, Declamir- und orthographische Uebungen. Häusliche Abschriften; wöchentlich ein Dictat. — Hilger.
3. Latein. 8 St. w. — Regelmässige Declination der Subst. und Adj. Genusregeln und Comparison; Numeralia, card. und ord., Pronomina pers. poss. demonstr. und rel. Sum, die vier regelmässigen Conjug. Uebungen im Uebersetzen aus Ostermann, mündlich und schriftlich. — Fischer.
4. Rechnen. 5 St. w. — Wie in Coetus A. — Grüning.
5. Naturgeschichte. 2 St. w. — Wie in Coetus A. — Gerlach.
6. Geographie. 2 St. w. — Wie in Coetus A. — Dr. Martens.
7. Geschichte. 1 St. w. — Wie in Coetus A. — Dr. Martens.
8. Schreiben. 8 St. w. = Wie in Coetus A. — Gerlach.
9. Singen. 2 St. w. — Wie in Coetus A. — Zur.

Vorschule.

Ordinarius: Zur.

1. Religion. 2. St. w. — Ausgewählte Stücke aus der biblischen Geschichte des alten Testaments; aus dem neuen Testament wurde die Geburts- und Leidensgeschichte Christi durchgenommen. Aus dem Katechismus wurde das 1. Hauptstück gelernt. — Bibelsprüche und Liederverse. — Zur.
2. Lesen. 6 St. w. — Benutzt wurde das deutsche Lesebuch für Septima von Paulsiek. Das Gelesene wurde besprochen und von den Schülern frei nacherzählt. — Zur.
3. Deutsch. 5 St. w. — 3 St. orthographische Uebungen. — Zur. — 2 St. w. der einfache Satz. Die Begriffswörter. Declination. Comparison. Conjugation. — Grüning.
4. Rechnen. 6 St. w. — Zerlegen der Zahlen. Uebung im Numeriren. Die 4 Species wurden schriftlich und besonders im Kopfe geübt. Täglich häusliche Uebungen. — Zur.
5. Geographie. 2 St. w. — Allgemeine Vorkenntnisse. Die Bestimmung bekannter Ortschaften nach den Himmelsgegenden. Betrachtung des Globus, und Europa mit seinen Grenzen, Ländern, Hauptstädten und Hauptgebirgszügen. — Gerlach.
6. Schreiben. 5 St. w. — Bildung der Buchstaben aus ihren Elementen und Einübung derselben in Wörtern und Sätzen. — Zur.

II. Statistische Nachrichten.

Bei Beginn des vergangenen Schuljahrs wurde die Anstalt von 453 Schülern besucht, von denen 408 der Realschule, 45 der Vorschule angehörten; gegenwärtig befinden sich in I. 15, II. 38, Ober-Tertia 25, Unter-Tertia 43, IV. A. 30, IV. B. 29, V. A. 52, V. B. 49, VI. A. 49, VI. B. 46, in der Realschule also 376, in der Vorschule 61 Schüler. Unter diesen 437 Schülern sind 65 Auswärtige.

Für die schriftliche Prüfung der Abiturienten waren folgende Aufgaben gestellt:

- a) im Deutschen: Vivere est militare. — Seneca.
- b) im Französischen: Quelle influence Lessing a-t-il exercée sur la littérature allemande.
- c) im Englischen: Exercitium (die Belagerung von Genua. Thom. Arnold, Lectures).
- d) in der Mathematik:
 - 1) Zur Zeichnung eines Dreiecks sind gegeben: die Grundlinie, die Höhe einer andern Seite und die Summe der Höhenseite und der dritten Seite.
 - 2) Zur Berechnung eines normalen Kegels sind gegeben: die Höhe $h = 54,786$; die Oberfläche $F = 9534,513$. Der Radius der Grundfläche und der körperliche Inhalt sollen berechnet werden.

3) Zur Berechnung eines Dreiecks sind gegeben: die Grundlinie $a = 387,964$ m; der Flächeninhalt $F = 68250,1778$ und die Differenz der Winkel an der Grundlinie $B-C = 30^\circ 49' 4''$.

4) In einer geometrischen Proportion ist die Summe der äusseren Glieder $= a = 460$, die Summe der inneren Glieder $= b = 380$ und die Summe der Kuben der 4 Glieder $= c = 112767480$; die 4 Glieder sollen berechnet werden.

e) in der Physik:

1) Die Mittelpunkte zweier Kugeln von gleichem specifischen Gewicht und den Radien R und r stehen in der Entfernung d von einander, die Lage einer zur Centrallinie senkrecht stehenden Achse zu bestimmen, dass die Drehungsmomente beider Kugeln in Bezug auf dieselbe einander gleich seien. Bedingung der Möglichkeit. Zahlenbeispiel für $R = 8$, $r = 3$, $d = 50$.

2) Wie weit muss ein Gegenstand von einer biconvexen Linse, deren Radien gegeben sind, entfernt sein, damit der Abstand desselben von seinem reellen Bilde eine gegebene Grösse m habe und wie verhält sich dann die Grösse des Gegenstandes zu der des Bildes? Bedingung der Möglichkeit. Zahlenbeispiel: $r = 30$ cm, $r_2 = 20$ cm, $m = 1$ m, Brechungsexponent $n = \frac{3}{2}$.

f) in der Chemie:

1) Es sollen aus dem aus Grönland eingeführten Kryolith $Al_2 Fl_3 + 3NaFl$ Natriumoxyd, Thonerde, Alaun oder Aluminium dargestellt werden; nach welchen Formeln kann jeder dieser Stoffe gewonnen werden?

2) Wenn Schiesspulver ein Gemenge von 75 proc. Salpeter, 12 Schwefel und 13 Kohle ist, welche chemische Formel lässt sich dafür aufstellen und wenn bei vollständiger Verbrennung desselben sich 41,35 Schwefelkalium, 10,30 Stickstoff, 48,34 Kohlensäure bilden, welcher Formel entsprechen diese Produkte?

3) Wie kann sich Ammoniak und Salpetersäure bei der Fäulniss stickstoffhaltiger organischer Körper an der Luft bilden?

4) Ein Magnesiathongranat bestehe aus 43,00 Kieselsäure, 22,26 Thonerde, 8,74 Eisenoxyd, 18,55 Magnesia, 5,68 Kalkerde, 1,80 Chromoxyd, welche chemische Formel ergibt sich daraus?

5) Wenn Kalialaun die Formel hat $KO SO_3 + Al_2 O_3 3SO_3 + 24 aq$, welches ist die procentige Zusammensetzung?

Die mündliche Prüfung fand unter Vorsitz des königl. Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Schrader, im Beisein des städtischen Schulraths Herrn Dr. Cosack am 5. März statt; es erhielten 5 Abiturienten das Zeugniß der Reife:

1) Hugo Freytag von Loringhoven, geboren in Kopenhagen, evangelischer Confession, 18 $\frac{3}{4}$ J. alt, 6 J. auf der Schule, 2 J. in I. mit dem Prädicat: „Gut bestanden.“

2) Otto Frost aus Kanitzken, Kreises Marienwerder, ev. Conf., 19 $\frac{3}{4}$ J. alt, 2 $\frac{1}{2}$ J. in I.

3) Gustav Jahn aus Danzig, ev. Conf., 21 $\frac{1}{4}$ J. alt, 8 J. in der Schule, 2 J. in I.

4) Friedrich Schönemann aus Danzig, ev. Conf., 18 $\frac{1}{2}$ J. alt, 2 J. in I.

5) Erich Wadehn aus Danzig, ev. Conf., 19 $\frac{1}{2}$ J. alt, 2 J. in I.; die vier letzten mit dem Prädicat: „genügend bestanden“. Dem ersten wurde mit Rücksicht auf den günstigen Ausfall der schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung erlassen.

Freytag und Frost wollen die militärische Laufbahn, Jahn und Wadehn das Baufach, Schönemann den Kaufmannstand ergreifen.

III. Chronik.

Die Stelle des zweiten wissenschaftlichen Hilfslehrers, die seit Michaelis 1872 vacant gewesen war, wurde mit Beginn des neuen Schuljahrs durch Herrn Friedrich Fischer, auf welchen die Wahl des Magistrats fiel, besetzt, während Herr Hilger in die Stelle des ersten wissenschaftlichen Hilfslehrers aufrückte. Herr Fischer ist den 7. Januar 1848 in Insterburg geboren, erhielt seine Schulbildung auf

dem dortigen Gymnasium, studirte von 1866—70 und nach einer durch seine Theilnahme am Kriege verursachten Unterbrechung von 1871—72 in Königsberg vorzüglich neuere Sprachen und legte am 29. März 1873 vor der dortigen Königlichen wissenschaftlichen Prüfungs-Commission das examen pro fac. doc. ab.

So war denn das Lehrercollegium vollzählig und ist es bis jetzt geblieben; indessen hat die Thätigkeit einzelner Mitglieder desselben zeitweise eine Unterbrechung erfahren. Das geschah zunächst dadurch, dass Herr Hilger auf 6 Wochen zur Ableistung seiner militairischen Dienstpflicht in Anspruch genommen wurde. Auf Befürwortung des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums wurde die Übungszeit nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen war, auf die Zeit gleich nach Ostern, also unmittelbar nach Beginn des neuen Schuljahrs, angesetzt, wodurch der Unterricht eine schwere Schädigung erlitten haben würde, sondern auf die Sommerferien verlegt, so dass nur während der 14 letzten Tage vor denselben Herr Hilger zum Theil der Wahrnehmung seines Amtes entzogen wurde. Die Schule ist den Königl. Behörden für diese Rücksichtnahme auf ihre Interessen zu grossem Danke verpflichtet.

Ferner erhielt Herr Franken, welcher den Wunsch hegte zur Vervollkommnung seiner Sprachfertigkeit im Englischen durch lebendigen Verkehr mit Engländern, wozu ihm der bisherige Gang seiner Studien nicht genügende Gelegenheit gegeben hatte, einige Monate in England zuzubringen, auf den Antrag des Unterzeichneten von dem Königl. Provinzial-Schulcollegium und den städtischen Behörden einen Urlaub auf die Zeit zwischen den Sommer- und Michaelisferien. Die Vertretung desselben während dieser Zeit wurde von seinen Collegen, deren einige dadurch sehr stark belastet wurden, mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit übernommen.

Herr Pfarrer Stengert, welcher den katholischen Religionsunterricht bis Ostern 1873 ertheilt hatte, legte um diese Zeit sein Amt nieder. Die Stelle desselben ist noch nicht wieder besetzt, da die Wirksamkeit des dazu bestellten Herrn Vicar Scharmer wegen Nichterfüllung der staatlichen Bedingungen nach kurzer Zeit inhibirt werden musste.

Sonstige Unterbrechungen der Amtsthätigkeit einzelner Lehrer haben im Allgemeinen selten und auf kurze Zeit in Folge vorübergehender Unpässlichkeit stattgefunden; nur der Unterzeichnete musste in Laufe des Winters eine Woche lang von seinen Collegen vertreten werden. Auch der Gesundheitszustand der Schüler war ein günstiger; doch haben wir leider auch in diesem Jahre den Tod eines Schülers zu beklagen:

Gustav Hartung, Sohn des Herrn Hofbesitzer Hartung in Zipplau bei Danzig, Schüler der Secunda, allerdings schon seit längerer Zeit brustleidend, erlag einem heftigen Krankheitsanfall wenige Tage, nachdem er seines Gesundheitszustandes wegen, der bis dahin keineswegs so besorglich erschienen war, die Schule verlassen hatte, am 9. Februar c. im Alter von 15 $\frac{3}{4}$ Jahren. Er war ein wohlgesitteter, gewissenhafter Schüler, der sich die Zufriedenheit seiner Lehrer in hohem Grade erworben hatte.

Die mit Beginn des neuen Schuljahres eingerichtete Scheidung der Tertia, die bis dahin aus zwei coordinirten Cötus bestanden hatte, in eine Ober- und Unter-Tertia hat schon in diesem Jahre sich für die Förderung der Schüler höchst zweckmässig gezeigt. Die gleichzeitig eingeführte Trennung der Secunda in eine obere und eine untere Abtheilung wird sich freilich erst dann recht wirksam erweisen können, wenn beide Cötus auch gesonderten Unterricht erhalten. Die so dringend wünschenswerthe Theilung der Secunda, deren Frequenz auch in diesem Jahre die höchste normalmässig zulässige Anzahl von 40 überschritt, hat sich leider immer noch nicht ermöglichen lassen, zum grossen Nachtheil der Schule, die in dieser Hinsicht hinter den meisten anderer Realschulen I. Ordnung zurückstehen muss. Möge diesem schweren Uebelstande bald abgeholfen werden!

In Bezug auf die äusseren Verhältnisse der Schule hat sich für dieselbe durch die pietätvolle Dankbarkeit eines früheren Danziger Bürgers und Schülers der Anstalt Herrn Hermann Poelke eine erfreuliche Aussicht eröffnet. Derselbe hat ausser anderen städtischen Anstalten auch der Petrischule und der Handelsakademie gemeinschaftlich ein Legat von 10000 (holländischen) Gulden zur Unterstützung fähiger und bedürftiger Schüler, die sich dem Kaufmannsstande widmen wollen, vermacht.

Allerdings kann dieses Vermächtniss noch nicht von Seiten beider Schulen angetreten werden, da dieselben, der testamentarischen Verfügung gemäss, erst nach Ableben der Frau des Erblassers in den Genuss des Legates treten sollen. Ganz abgesehen von der daraus zu erhoffenden Förderung der Zwecke der Anstalt ist die darin sich aussprechende Gesinnung auch für die jetzt an der Schule wirkenden Lehrer höchst wohlthuend und zu freudiger Thätigkeit in ihrem Berufe ermunternd.

Als festliche und bemerkenswerthe Tage im Laufe des vergangenen Schuljahres sind hervorzuheben:

Das Turnfest, das am 9. Juli in gewohnter Weise gemeinsam mit den andern städtischen höhern und Mittelschulen in Jeschkenthal gefeiert wurde und ohne jeden Unfall einen sehr erfreulichen Verlauf nahm.

Der 2. September, der Tag von Sedan wurde durch eine Festrede des Directors und patriotische Gesänge gefeiert.

Am Tage nach dem mündlichen Examen der Abiturienten, den 6. März, beehrte Herr Provinzialschulrath Schrader die Schule mit seinem Besuch und nahm in verschiedenen Klassen an dem Unterricht Theil.

Da der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers diesmal auf einen Sonntag fällt, so wurde die Feier desselben von Seiten der Schule bereits am Sonnabend durch Gebet und Festrede des Herrn Pastor Schaper und durch Gesänge der Schüler unter Leitung des Gesanglehrers Herrn Zur begangen. —

IV. Lehrapparate.

Der Etat für die physikalische Sammlung wurde, abgesehen von Besorgung nothwendig gewordenen Reparaturen einzelner Instrumente, ganz zur Beschaffung einer Luftpumpe und zugehöriger Apparate verwandt. Der chemische Apparat wurde durch einige neue Chemicalien, der naturkundliche durch Schreiber's grosse zoologische Wandtafeln (Verlag von F. W. Schreiber, Esslingen) vermehrt.

Der geographische Lehrapparat erhielt eine sehr nothwendige Vervollständigung durch Ohmanns Wandkarten der östlichen und westlichen Halbkugel und von Europa, durch die Fluss- und Gebirgskarte von Deutschland von Stülpnagel und durch die politische Karte desselben Landes von Petermann.

Die Zeichenvorlagen wurden durch Vorzeichnungen von Dumont und Dussurgey vermehrt.

Für die Lehrerbibliothek erhielt die Schule zum Geschenk: Von dem Ministerium der geistlichen etc. Angelegenheiten:

1) 1 Exemplar eines Separatabdrucks aus den Hohenzollern'schen Forschungen des Herrn W. Geh. Rath's und Ober-Ceremonienmeisters Grafen von Stillfried betitelt: „Zum urkundlichen Beweise über die Abstammung des Preussischen Königshauses von den Grafen von Hohenzollern.“

2) Aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Geh. Archivraths Prof. Dr. Riedel je 1 Exemplar seiner Schriften „Geschichte des Preussischen Königshauses Bd. 1 und 2“ und „Zehn Jahre aus der Geschichte der Ahnherren des Preussischen Königshauses.“

Ferner: Cubik-Tabellen für Metermaass etc. Nach den Bestimmungen und mit Genehmigung des königl. Marineministeriums herausgegeben von J. Hildebrandt, königl. Marine-Schiffbau-Ober-Ingenieur. Danzig, A. W. Kafemann 1871 von dem Herrn Verfasser.

Von Herrn Prof. em. der Realschule I. Ordnung zu St. Johann, Gronau, mehrere Hefte seiner in den Schriften der naturforschenden Gesellschaft zu Danzig abgedruckten mathematischen Abhandlungen nebst den dazu gehörigen Tabellen. Von Herrn Director der Realschule zu Elbing Dr. Brunne- mann das von ihm verfasste „Lehrbuch der französischen Sprache für Schulen. Dritter Cursus. Syntax der neufranzösischen Sprache unter Mitwirkung von G. Toussaint und G. Langenscheidt.

Ferner von den betreffenden verehrlichen Verlagsbuchhandlungen: Lehrbuch der Planimetrie für Realschulen von Schrader, 2. Theil, Halle, Schroedel et Simon 1873. — Lehrbuch der ebenen Geometrie von Dr. phil. Hermann Wagner, Hamburg, Lucas Graefe 1874. — Mathematisches Uebungsbuch für höhere Lehranstalten von H. Brandt, 2 Th. Münster, A. Russel's Verlag 1873. — Aufgaben für das

theoretische und praktische Rechnen I. Th. von Dr. H. Schellen, Münster, Coppenrath'sche Buchhandlung. — Lehrbuch der englischen Sprache von Dr. W. Gesenius I. Th. Halle, Hermann Gesenius 1874. — Tirocinium, d. i. Erste Uebungen im Uebersetzen aus dem Lateinischen nebst einer kurzen Formenlehre von O. Schulz. 14. Aufl. herg. von Dr. J. Richter. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung 1874.

Angeschafft wurden die Fortsetzungen von: Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung von Stiehl. — Literarisches Centralblatt von Zarneke. — Grimm deutsches Wörterbuch. — Archiv für das Studium der neuern Sprachen von Herrig. — Hassel Zeitschrift für preussische Geschichte und Landeskunde. — v. Sybel historische Zeitschrift und Forschungen zur deutschen Geschichte. — Kohner, Zeitschrift für allgemeine Erdkunde. — Petermann geographische Mittheilungen. — Carl, Naturkräfte und Repertorium der Experimentalphysik. — Preussische Provinzialblätter. —

Neu angeschafft wurden: Lehrbuch der Physik von Dr. P. Reis. — Die Sonne von P. A. Secchi, herausgegeben von Schellen. — Graham-Otto's Chemie. — Lehrbuch der Physiologie, von Funke. — Lehrbuch der analytischen Mechanik von A. Ritter. — Zoologie von Thomé. — Berichte des preussischen Generalstabs über den Krieg 1870/71. — Bilder der deutschen Vergangenheit von Freytag. — Deutsche Classiker des Mittelalters. Leipzig, Brockhaus. — Einzelne Werke aus der philosophischen Bibliothek von Kirchmann. — Dante und Tasso übersetzt von Streckfuss. —

Für die vielfachen der Schule zu Theil gewordenen Beweise des Wohlwollens sage ich im Namen derselben den besten Dank.

V. Verfügungen und Rescripte der Behörden.

Den 21. März 1873. Der Magistrat zeigt an, dass er die Verwaltung der Stelle des zweiten wissenschaftlichen Hilfslehrers Herrn F. Fischer übertragen und die Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums nachgesucht habe.

Den 30. März. Das Königl. Provinzial-Schul-Collegium zeigt seine Genehmigung der getroffenen Wahl an.

Den. 3. April. Dasselbe erfordert mit Rücksicht auf den der Landesvertretung vorliegenden Gesetzentwurf wegen Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die unmittelbaren Staatsbeamten von dem Director gewisse Angaben über die Verhältnisse der Schule und der an ihr angestellten Lehrer.

Den 29. April. Dasselbe genehmigt den vorgelegten Lehrplan der Petrischule für das Schuljahr 1873/74.

Den 1. Mai. Dasselbe theilt abschriftlich die Verfügung des Herrn Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten betreffs des zu Anfang October beginnenden sechsmonatlichen Cursus für Civileleven mit.

Den 30. Mai. Dasselbe communicirt die Aufforderung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten vom 9. Mai, dem Vorstand der Comeniusstiftung zu Leipzig die von der Schule ausgegebenen Programme zu übersenden.

Den 12. Juni. Dasselbe verlangt darüber Anzeige, wieviel Schüler unter 14 Jahren sich am Schlusse des Wintersemesters 1872/3 in der Petrischule befunden haben.

Den 24. Juni. Dasselbe übersendet ein Exemplar des Programms der von dem Verein zur Förderung des Zeichenunterrichts für Ostern 1874 beabsichtigten Ausstellung aus dem Gebiete des Zeichenunterrichtes.

Den 30. Juni. Der Magistrat genehmigt die Beurlaubung des ordentlichen Lehrers Franken für die Zeit zwischen den Sommer- und Michaelis-Ferien.

Den 2. Juli. Derselbe zeigt an, dass das Turnfest am 9. Juli stattfinden soll und ladet das Lehrercollegium zur Betheiligung an demselben ein.

Den 16. Juli. Das Königliche Provinzial-Schul-Collegium verordnet für die Folge die Einlieferung von 345 Programmen der Anstalt.

Den 7. August. Der Magistrat übersendet die von der Königlichen Regierung bestätigte Vocation des Lehrer Gerlach zur Aushändigung an denselben. Derselbe zeigt an, dass er an den städtischen Elementarschulen eine Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Sédan angeordnet habe und spricht den Wunsch aus, dass auch an den höhern Schulen eine geeignete Schulfeier begangen werde.

Den 8. October. Das Königliche Provinzial-Schul-Collegium sendet die eingereichten Abiturientenprüfungs-Verhandlungen für den Ostertermin zurück nebst Abschrift des von der Königlichen wissenschaftlichen Prüfungscommission über diese Prüfung abgegebenen Urtheils.

Den 6. November. Der Magistrat zeigt an, dass er mit Rücksicht auf die ungesetzlich erfolgte Anstellung des Vicar Scharmer den Unterricht an den städtischen höheren Lehranstalten nicht weiter von demselben ertheilen lassen wird.

Den 22. December 1873. Das Königl. Prov.-Schulcollegium ermächtigt die Directoren, welche die bisher gebrauchten siebenstelligen Logarithmentafeln durch fünfstellige zu ersetzen wünschen, diesen Wechsel ohne weitere nochmalige Anfrage eintreten zu lassen.

Den 29. December. Dasselbe übersendet 1 Exemplar eines Separatabdrucks aus dem zweiten Bände der Hohenzollernschen Forschungen des Herrn Wirkl. Geheimen Raths und Ober-Ceremonien-Meisters Grafen von Stillfried, betitelt: „Zum urkundlichen Beweise über die Abstammung des Preussischen Königshauses von den Grafen von Hohenzollern“ für die Anstaltsbibliothek.

Den 27. Januar 1874. Dasselbe communicirt eine Ministerialverfügung, nach welcher bei der Aufnahme von Kindern, welche das zwölfte Lebensjahr bereits überschritten haben, nicht bloß der Nachweis der ersten Impfung, sondern auch der stattgehabten Revaccination zu fordern ist.

Den 31. Januar. Dasselbe theilt eine Verfügung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten mit, in welcher die Directoren der Real-Schulen auf den Seitens der Central-Commission für die Wiener Weltausstellung herauszugebenden amtlichen Ausstellungsbericht aufmerksam gemacht und denselben die Anmeldung etwaiger Bestellung anheimgestellt wird.

Den 13. Februar. Dasselbe beauftragt die Directoren, die Schüler zur rechtzeitigen Meldung bei den Prüfungscommissionen der Qualification zum einjährig freiwilligen Militärdienst zu veranlassen.

Den 24. Februar. Dasselbe übersendet als Geschenk des Herrn Ministers der geistlichen etc. Angelegenheiten für die Anstalts-Bibliothek je 1 Exemplar der aus dem Nachlasse des verstorbenen Geheimen Archivraths, Professor Dr. Riedel angekauften Schriften desselben 1) Geschichte des Preussischen Königshauses, Bd. 1 und 2, und 2) Zehn Jahre aus der Geschichte der Abnherrn des Preussischen Königshauses und ordnet die Inventarisirung derselben und Einreichung eines Inventarisations-Attestes an.

Den 26. Februar. Dasselbe giebt davon Nachricht, dass nach Verfügung des Herrn Ministers der geistlichen etc. Angelegenheiten den Schülern die Theilnahme an dem die Zeitschrift „Walhalla“ herausgebenden Gymnasiasten-Vereins nunmehr untersagt und ein Zuwiderhandeln dagegen zu bestrafen ist.

Den 5. März. Dasselbe übersendet 1 Exemplar des Ergänzungs-Programms für die Ausstellung des Vereins zur Förderung des Zeichnenunterrichts und giebt Nachricht über Ort, Zeit der Ausstellung und die Bedingungen der Betheiligung an derselben.

VI. Nachricht über den neuen Cursus.

Die Schule wird den 28. März mit der Censur und Versetzung der Schüler geschlossen, das neue Schuljahr beginnt den 13. April. Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich den 9., 10. und 11. April, Vormittags, von 9 Uhr ab, im Schullokal bereit sein. Nach Bestimmung der Behörden ist zur Aufnahme die Vorlegung eines Impffattestes und bei Schülern, welche das 12. Jahr überschritten haben, eines Revaccinationssscheins erforderlich.

B. Ohlert.

Lections-Vertheilung im Schuljahr Ostern 1873—74.

Nr.	Lehrer.	Anzahl der Lehrst.	I.	II.	O. III.	U. III.	IV A.	IV B.	V A.	V B.	VI A.	VI B.	Ele- mentar- klasse. 26 St.
			32 St.	32 St.	32 St.	32 St.	32 St.	32 St.	32 St.	31 St.	31 St.	30 St.	
1.	Dr. Ohlert, Director. Ordinarius I.	13 St.	3 Dtsch. 3 Phys.	3 Dtsch.			2 Math. 2 Natg.						
2.	Prof. Troeger, 1. Oberlehrer. Ordinarius II.	22 St.	5 Math.	5 Math.	6 Math.			6 Math. und Rechn.					
3.	Prof. Menge, 2. Oberlehrer.	18 St.	2 Chem. 2 Natg.	2 Chem. 2 Natg.	2 Natg.	2 Natg.		2 Natg.	2 Natg.	2 Natg.			
4.	Boeszoermeny, 3. Oberlehrer.	20 St.	3 Gesch.	2 Gesch. 1 Geogr.	2 Geogr.	2 Geogr.		2 Gesch. 2 Geogr.	1 Gesch. 2 Geogr.	1 Gesch. 2 Geogr.			
5.	Dr. Pfeffer, 4. Oberlehrer. Ordinarius O. III.	20 St.	3 Lat.	4 Lat. 4 Franz.	5 Lat. 4 Franz.								
6.	Dr. Moeller, 1. ordentlicher Lehrer. Ordinarius IV A.	21 St.			2 Gesch.		6 Lat. 2 Gesch. 2 Geogr.			6 Lat.	1 Gesch. 2 Geogr.		
7.	Dr. Neumann, 2. ordentlicher Lehrer. Ordinarius U. III.	21 St.		2 Phys.		5 Lat. 6 Math.	4 Rechn.			4 Rechn.			
8.	Franken, 3. ordentlicher Lehrer.	21 St.	3 Engl.	3 Engl.	4 Engl.	4 Engl. 4 Franz.	3 Dtsch.						
9.	Dr. Martens, 4. ordentlicher Lehrer. Ordinarius IV B.	20 St.				2 Gesch.		6 Lat. 3 Dtsch.			6 Dtsch.	1 Gesch. 2 Geogr.	
10.	Klein, 5. ordentlicher Lehrer. Ordinarius V A.	21 St.			3 Dtsch.				6 Lat. 4 Dtsch.		8 Lat.		
11.	Gruening, 6. ordentlicher Lehrer. Ordinarius VI A.	23 St.						4 Rechn.			5 Rechn. 2 Natg. 3 Schrb.	5 Rechn.	4 Dtsch.
12.	Pastor Schaper, evang. Religionslehrer.	8 St.	2 Relig.	2 Relig.	2 Religion	2 Religion							
13.	Hilger, 1. wissensch. Hilfslehrer. Ordinarius V B.	23 St.				3 Dtsch.		5 Franz.		5 Franz. 4 Dtsch.		6 Dtsch.	
14.	Fischer, 2. wissensch. Hilfslehrer. Ordinarius VI B.	22 St.	4 Franz.				5 Franz.		5 Franz.			8 Lat.	
15.	Landschafts-Maler Rodde, Zeichenlehrer.	12 St.	2	2	2	2	2	2					
16.	Gerlach, Elementarlehrer.	23 St.					2 Schrb.	2 Schrb.	2 Schrb. 2 Zeich. 3 Relig.	2 Schrb. 2 Zeich. 3 Relig.		3 Schrb. 2 Natg.	2 Geogr. 1 Schrb.
17.	Zur, Ordinariusd. Elementar- klasse und Gesangs- lehrer.	27 St.	2 Stunden 1. Gesangsabtheilung						1 Gesang		3 Religion 2 Gesang		3 Religion 6 Lesen 2 Deutsch 3 Schreib. 6 Rechnen

Der Turnunterricht wurde von Herrn Schubart zweimal wöchentlich in je zwei Stunden geleitet. Im Winter konnten nur die Klassen von I. bis IV. an dem Unterrichte Theil nehmen.

Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Mittwoch, den 25. März 1874.

Vormittag von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an:

Choral und Gebet.

Quarta A. u. B. Religion. Pastor Schaper.

Quarta B. Französisch. Hilger.

Quarta A. Latein. Dr. Möller.

Unter-Tertia. Mathematik. Dr. Neumann.

Geschichte. Dr. Martens.

Ober-Tertia. Englisch. Franken.

Deutsch. Klein.

Secunda. Geschichte. Oberlehrer Boeszoermy.

Latein. Oberlehrer Dr. Pfeffer.

Prima. Anthropologie. Professor Menge.

Deutsch. Der Director.

Entlassung der Abiturienten.

Choral.

Nachmittag von 3 Uhr an.

Elementarklasse. Deutsch. Zur.

Heimathskunde. Gerlach.

Sexta B. Deutsch. Hilger.

Sexta A. u. B. Rechnen. Grüning.

Sexta A. Latein. Klein.

Quinta B. Religion. Gerlach.

Geographie. Oberlehrer Boeszoermy.

Quinta A. Rechnen. Grüning.

Französisch. Fischer.

Gesang.

Vaterlandslied von P. Stein.

Abschied vom Wald von Mendelssohn-Bartholdy.

Motette von A. Bergt.